

20. Dezember 2013 00:36 Uhr

NOMINIERUNG

CSU schickt 20 Kandidaten ins Rennen

Peter Rauberger führt als Bürgermeisterkandidat die Liste in Aystetten. Fraktionsvorsitzender Theo Seitz steht nicht mehr zur Verfügung

i



Aystetten Zwei Gesichter wird man ab Ende März 2014 nicht mehr im Gemeinderat Aystetten sehen: CSU-Fraktionsvorsitzender Theo Seitz und sein Fraktionskollege Kurt Reising treten nicht mehr für die nächste Legislaturperiode an. „18 Jahre sind genug“, sagte Theo Seitz auf der CSU-Mitgliederversammlung, auf der die Partei ihre Listenkandidaten wählte. An der Spitze steht Gemeinderat Peter Rauberger, der sich, wie berichtet, gleichzeitig um das Amt des Bürgermeisters bewirbt.

Die gut besuchte

Nominierungsversammlung zeige die „Verbundenheit der CSU“ mit Aystetten, begrüßte Theo Seitz die Mitglieder und Nichtmitglieder. Die „attraktive Liste“, die auf Vorschlägen des Vorstands beruht, setze sich aus erfahrenen Gemeinderäten, aber auch aus Nachwuchskräften, zu denen mehrere Frauen gehören, zusammen. Aystettens Einwohnerzahl ist unter 3000 gesunken – deshalb könne die CSU bis zu 28 Kandidaten aufstellen, wolle sich aber auf 20 beschränken, erklärte Seitz. Im kommenden Gemeinderat sind nur mehr 14 Räte vertreten – nicht mehr wie bisher 16. Hinzu kommt der Bürgermeister.

Peter Rauberger freute sich, nachdem sich die Kandidaten vorgestellt hatten und die Vorschlagsliste des Vorstandes einstimmig angenommen worden war, über die

„schlagkräftige Gruppe“, mit der er in den Wahlkampf ziehen könne. Mit von der Partie sind wieder die amtierenden Gemeinderäte Ulrike Steinbock, Axel Weisbach, Jürgen Kopp und Monika Nußbaumer. Monika Nußbaumer, Vorsitzende der Frauen Union Aystetten, zog erst in diesem Jahr als Nachrückerin des zurückgetretenen Manfred Holzmann in den Gemeinderat ein. Axel Weisbach hat, wie auch Peter Rauberger, bereits eine Legislaturperiode hinter sich, Jürgen Kopp wirkt bereits 18 Jahre im Gemeinderat mit.

Ulrike Steinbock, die seit 12 Jahren im Gemeinderat vertreten ist, bezeichnete es als „großes Manko“, dass die CSU in der zu Ende gehenden Legislaturperiode in der Minderheit gewesen sei und insofern „wenig mitgestalten“ konnte. Ihr sei daran gelegen, zu einer „soliden Finanzpolitik zurückzukehren“. Diese sei in Aystetten „momentan nicht gut. Wir leben auf Kosten unserer Kinder.“ (pks)